

Y d  
2509





H. 106, 75.

Yd  
2509

Wahrhafte  
Sachricht  
von einem

**S** u n d e r

welches  
sich mit einem jungen Menschen von 20 Jahren  
zu  
Naudorf bey Annaberg  
zugetragen  
indem er  
zu gewissen Zeiten in Entzückung und tiefem Schlaf  
fällt  
und in demselben  
die herrlichsten Reden  
und Vermahnung zur Buße  
von sich hören läset,  
zur Prüfung und Ermahnung bey jetzigen  
berrübren Zeiten  
ans Licht gestellet

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Im Jahr 1759.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

192 II

**S**in Jüngling von 20 Jahren, Namens Frau-  
gott Weber, welcher die Mutter in seinem  
4ten, und den Vater in seinem 5ten Jahre,  
durch ein frühzeitiges Ableben verlohren,  
sich von Jugend auf mit Klippeln und anderer Arbeit  
genähret, stille und eingezogen gelebet, und von niemand  
eine Gabe begehret, weil, nach seiner Aussage, der Geist  
ihm solches nicht erlaubet, kam am 9ten Sonntage Tri-  
nitatis, als am 12ten August, welches der merkwürdi-  
ge Tag war, da die grosse Schlacht bey Kunnersdorff,  
ohnweit Frankfurth an der Oder, zwischen den Rußisch-  
Kaiserl. und Königl. Preussischen Truppen geschah, aus  
Bachholz nach Naudorf bey Annaberg. In selbiger  
Woche fängt er in einem harten Schlaf an zu stuchen.  
Da er nun sonst ein stilles und frommes Kind gewesen,  
so wunderten sich die anwesenden Leute darüber, und ver-  
mahneten ihn davon abzulassen. Er betheuerte aber,  
daß ihm davon nichts wissend sey. Man stellte ihm die-  
ses Laster vor, und da er sich dadurch an Gott gröblich  
versündigt, hielte man ihn an, daß er den darauf fol-  
genden Sonntag zum heiligen Abendmahl gehen sollte.  
Als er solches mit Andacht und Bezeugung einer wahr-  
en Buße und Glaubens genossen, schrie er des Nach-  
mittags mit erhabener Stimme: Wie wird mir! Man  
meinte er würde krank, und fragte ihn, was ihm fehlte?  
Hierauf gab er zur Antwort: Ich bin so freudig, daß  
ich gleich lebendig im Himmel springen möchte. Alsdenn  
sagte

sagte er wieder: Wie wird mir! ich glaube ich soll die Wunder Gottes verkündigen, es ist mir, wie wenn ich predigen müste; es fließt mir Haufen weis in die Gedanken. Da er nun des Abends hierauf in einem Schlaf verfällt, so ist es, als ob er mit einem Geist und zween Engeln redete, welches eine Stunde gedauert, daß sich auch jedermann, der zugegen gewesen mit Erstaunen gewundert.

Er fuhr mit solchen Entzückungen von Zeit zu Zeit fort, daher auch viele Fremde aus den benachbarte Orten dahin kamen und ihm zuhörten. Er vermahnte nicht nur die Menschen zur Buße, sondern er verkündigte auch, bey Unterlassung derselben, entsetzliche Straffen. stellte auch einige Prophezeyungen für. Das Wunderwürdigste ist, daß bey seinen Reden allemahl drey Stimmen zu hören sind, da nemlich zween Engel und die Seele mit einander ein Gespräch halten. Wachend redet er nicht viel, wenn er aber in Schlaf verfället, so gegen den Abend geschiehet, so höret man die erstaunlichsten Worte. Der Schlaf ist nicht natürlich, massen er mehr einem Todten als schlaffenden Menschen ähnlich siehet, unerwecklich und unempfindlich wird, auch die Farbe und Wärme verliethret. Er meldet es allemahl im Schlaf wenn er wiederum in Entzückung verfallen würde, daher sich zu solcher Zeit viele Leute einfinden.

Einmahl würde er auf die Pfarre gefordert,  
weil ihm aber daselbst zu schlaffen nicht erlaubet war,  
konnte er auch nichts thun. Er hat aber hernach erzeh-  
let, weil er nicht schlaffen dürffen, habe er sich für Angst  
nicht zu lassen gewußt. So bald er nach Hause ge-  
kommen, hat er zu schlaffen angefangen, und mit vielen  
Beweisthümern aus der heiligen Schrift gezeiget, daß  
GOTT mit seinem Strafgerichte, wo die Menschen sich  
nicht halde bekehren und Buße thun würden, herein-  
brechen werde. Er führte aus dem Propheten Ezechiel  
im 23 Capitel den 11 Vers an. „ So sprich zu Ihnen:  
„ So war als ich lebe spricht der HERR, HERR, Ich ha-  
„ be keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern  
„ daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und  
„ lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen  
„ Wesen. Warum wolt ihr sterben ihr vom Hause Isra-  
„ el? „ Er zeigte aus diesem Spruche, die Nothwend-  
igkeit der Bekehrung, da GOTT bereits im Zorn ent-  
brannt, und einen so verderblichen Krieg über das Land  
verhenget. Bissher habe sich noch wenig Buße unter  
dem Menschen gedüßert, Uppigkeit, Hochmuth, Kleider-  
pracht, Geiß, Ungerechtigkeit, und andere Laster gie-  
gen noch immer im Schwange. Niemand wolle Christo  
nachfolgen, und sein Kreuz auf sich nehmen; Jeders-  
mann hienge noch an den Weltlusten. Er führte das er-  
ste Capitel der Sprichwörter Salomonis von 20 Vers  
bis zu Ende an. Die Weisheit klaget draussen, und

läs

läffet sich hören auf der Gassen. Sie ruffet in der Thür  
am Thore, vornen unter dem Volk, sie redet ihre Wor-  
te in der Stadt: siehe ferner dieses Capitel. Er ruffte  
aus dem Buch der Weißheit Salomonis am 1 Capitel  
aus: Habt Gerechtigkeit lieb ihr Regenten auf Erden:  
denkt, daß der Herr helfen kann, und fürchtet ihn mit  
Ernst. Andere herrliche Schriftstellen zu geschweigen.

Er hat ein Wunderzeichen am Himmel verkündigt,  
welches auch dieselbe Woche hernach gesehen worden.  
Am 16 Sonntage nach Trinitatis; als am 30 Sept.  
sind sehr viele Leute daselbst gewesen und haben ihm zuge-  
hört, worunter auch verständige und Gottesfürchtige  
gewesen, die solches für ein Erstaunenswürdiges Wun-  
der angesehen, auch so viel möglich gewesen, von seinen  
Reden aufgeschrieben. Alle aber die ihm gehört haben,  
sagen: Daß es ein Werk des heil. Geistes sey. Denn  
da dieser Mensch eine schlechte Erziehung gehabt, und  
weder lesen noch schreiben gelernet, auch von einem schwa-  
chen Gedächtnis und Verstande gewesen, daß, da er  
vor 3 Jahren zum ersten mal zum heil. Abendmahl ge-  
lassen worden, man es nicht dahin bringen können, daß  
er nur die Hauptstücke gefasset hätte; jezo aber eine so  
grosse Erkenntnis von Gott und seinem Worte habe.  
Es haben sich auch Leute gefunden, welche dieses einer  
Melancholie oder besondern Krankheit zuschreiben, und  
sagen, daß solches ohne Wunder zugehen könne. Was-  
sen, da er beym Schlaf aller Sinnlichkeit beraubet,  
wür-

würde seine Seele so kräftig, daß sie sich aller der Sprüche und Lehren, die er vielleicht in den Predigten gehöret, vorstellte, und den Körper mechanischer Weise bewegete, daß der Jüngling dergleichen Reden führte. Denn der heil. Geist würde in eine solche Hütte nicht ziehen, und wenn er was auszurichten hätte, würde er schon andere Leute, als diesen elenden Jüngling haben. Allein der heil. Apostel Paulus spricht in seinem ersten Brief an die Corinthier, am 26, 27 und 28 Vers. Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel edle sind beruffen, sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache, und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache was stark ist, und das unedle vor der Welt, und das verachte hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache was etwas ist. Also kann auch Gott durch diesen geringen Menschen viel gutes ausrichten.

Man hat ihm mit Gefängniß und anderer Straffe gedrohet, woferne er seine Reden nicht einstellte. Daher hat er durch Gesellschaft sich dergleichen Gedanken ent schlagen wollen, hat mit andern gespiellet, sich zum Planeten lesen, und Arzeneey Gebrauch bereden lassen. Allein da er den Nührungen des Geistes nicht mehr gefolget, sind die Engel von ihm gewichen. Hierauf ist ihm Petrus erschienen, welchen er gefragt: wo denn seine Engel blieben? Er hat zur Antwort bekommen, daß da  
er

er sich verführen, und wieder in Teuffels Stricke bringen lassen, würde er genug zu schaffen haben, sich davon loß zu machen. Hierauf hat er einen so harten Kampf gehabt, daß jedermann glaubte, er würde unter liegen müssen. Aber er hat, mit GOTT, glücklich überwunden, und es sind auf einem andern Abend ihm seine Engel wieder erschienen, welchen er es geklaget, was er gelitten habe, auch gefragt: warum ihm, als einer so elenden Creatur, eine solche Last auferleget würde, und er aller Menschen Exempel und Beyspiel seyn müste.

Der Geist aber hat ihm wie sonst, mit einer starken und beweglichen Stimme Trost zugesprochen, und gesagt: GOTT wolle durch ihm was großes ausrichten. Es haben ihn auch die Engel getröstet, und zur Stärkung die Wunden JESU gezeigt. Hierauf hat er seine Kraft empfungen, daß er nicht nur, wie vorhin, eine sondern drey Stunden, zum Erstauen vielen hundert Straußen, die zugegen gewesen, die allerbeweglichsten Reden geführt. Der Geist hatte ihm befohlen, daß er zum heil. Abendmahl gehen sollte; da man ihm aber solches bis zum 27 Oct. versaget, hat er deswegen schwere und gefährliche Anfälle von Satan ausstehen und leiden müssen. Es konnten es daher die gegenwärtigen Leute nicht ausstehen, und wollten ihn nicht länger im Hause behalten. Er hat ihnen aber vorgestellt, er könnte nicht anders, und müste, wenn er vom Geist getrieben würde, nur im Wald lauffen, damit er dem Teufel Folge leisten könnte.

Es ist auch zu Remberg, eine Meile von Wittenberg eine Weibs-Person von 21 Jahren, welche sehr viele Entzückungen und gute Begeisterungen an sich spüren lassen. Es sollten daher diese Beispiele die Menschen aufmerksam machen, daß sie dergleichen außerordentliche Begebenheiten nicht so oben hin ansehen, und vor natürliche Wirkungen halten. Könnte nicht GOTT endlich mit seinem Strafgerichte einbrechen, da wir jezo in solchen Zeiten leben, dergleichen wir in keinem Jahr hundert gehabt.

Ein schön Lied. Im Ton: Bestehl du deine Wege, &c.

**W**as Wunder in dem Tagen, die wohl die letzten sind, hört man vor jezo sagen, von einem armen Kind, das nicht zur Schul konnt kommen, dieweil der grosse GOTT die Eltern ihm genommen, durch einem frühen Tod.

2. Als Wunder muß mans hören, wenn ein verwayßtes Kind sich selber thut

thut ernähren, und nirgends Hülfe find; sondern sucht zu verdienen im Schweiß  
sein liebes Brod, arbeitet wie die Bienen, und fürchret seinen Gott.

3. Ein Wunder kan es heissen, da dieses arme Kind die Fluthen nicht wagen  
reissen, die andern tödlich sind; denn Gott wollt ihn retten, wie Paulum  
in dem Schiff, da ihn, wie starke Ketten, der Wellen Nacht ergrieff.

4. Nicht Wunder, daß ein Christe bey dem Gerichte erschrickt, als ob er  
Schuld seyn müste am Tod, der jene drückt; doch thut Gott ihm trösten, mit  
seinen Engeln, die ihn von Noth erlösten, bey'm Tisch des Herren sein.

5. Hört Wunder, was ich sage: am Tag bey'm Abendmahl, da er noch  
fühlte Plage, kömmt ihm ein Freuden Strahl, plötzlich ins Herz gefahren,  
er spricht: wie wird mir noch! soll ich bey jungen Jahren schon predigen,  
sagt mirs doch?

6. Im Abend auch jegunder, wenn er im Schlafe lag, erzehlt er Gottes  
Wunder, mit einer Engel Sprach, durchs reinen Geistes Erlebe, der seine  
Seele lehret, spricht er von Gottes Liebe, das man noch nie gehört.

7. Er seufzt, daß nicht zum Wunder, Gott mache ihn der Welt; weil er  
bereits jegunder zur Schmach sey fürgestellt; da Spötter von ihm sagen:  
bist du auch ein Prophet, dem in den letzten Tagen, des Geistes Kraft anwehrt.

8. Doch wider alle Feinde beschützet ihn selbst Gott, durch seine besten  
Freunde, die Engel, in der Noth; drum wird er auch Gott ehren und dienen  
in der Zeit, so man im unipen Lehren an die verbotenen Leut.

9. Gott wird sie als ein Wunder auch selbst noch machen hier, durch sei-  
nes Zornes Zunder, der feurig brennet schier; zur Rache denen Bösen, die  
in der Gnaden Zeit sich nicht vom Tod erlösen durch Glaube, Buß und Leid.

10. Nichts kan ihm also stören in seiner Frömmigkeit, er wird nie etwas  
hören, das mit dem Geiste streit, die Welt mit ihren Freuden veracht er ganz  
und gar, begliebe sich in die Leiden, darinn sein Heiland war.

11. Zum Wunder muß mans schreiben, ins Buch der Redlichkeit, wenn er  
Gott treu thut bleiben, im solchen Kampf und Streit; wenn hier thut nicht  
verzagen ein Mensch, der noch sehr jung, ob Gott ihn thut auftragen gleich  
einen herben Trunk.

12. Ja Wunder ist und Schade, wenn man darüber lacht, und seht Gott  
außerm Stande, daß er durch Wundermacht sich sollte offenbahren den seinen,  
wie bekannt; doch wird die Welt erfahren einst Gottes Allmächts Hand.

13. Wenn er mit Wunder-Proben wird zeigen seine Hand, die er bisher  
verschoben, denn wird auch Stadt und Land, des Schöpfers Macht besingen,  
und in sein Eigenthum mit denen Engeln bringen, Gott  
Wunder vollen Ruhm.

\*) \* ( S)

ULB Halle

001 920 855



3

Pou Yd 2509

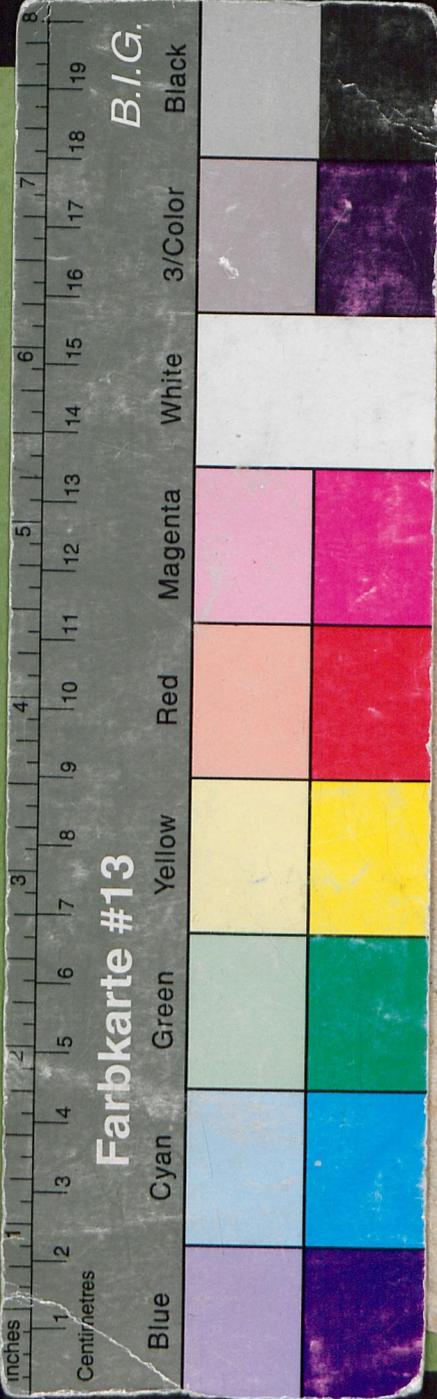
QK

Vol 18

3







h. j. 1755.

Wahrhafte  
Sachricht

Yd  
2509

von einem

**S** u n d e r

welches

sich mit einem jungen Menschen von 20 Jahren

zu

Naudorf bey Annaberg

zugetragen

indem er

zu gewissen Zeiten in Entzückung und tiefem Schlaf  
fällt

und in demselben

die herrlichsten Reden

und Vermahnung zur Buße

von sich hören lässet,

zur Prüfung und Ermahnung bey jetzigen

betrübten Zeiten

ans Licht gestellt



Im Jahr 1759.



inches

Centimètres